

## X. Spiel für das Transponieren

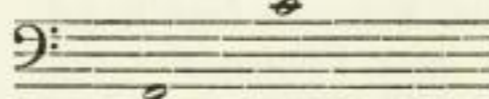
Großvater, Vater und Kind gehen auf verschiedene Weise. Einer geht schneller, der andere langsamer. Man konnte hören, ohne daß man sie gehen sah, wer von diesen dreien herumging. Ebenso kann man auch, ohne daß man sie ansieht, wissen, welcher von den dreien spricht. Die Kinder ahmen nach, wie große Leute und wie kleine Kinder sprechen. Ferner dann den Tonhöhenunterschied in der Sprache von Vater und Mutter. Auch beim Singen kann man gleich und ohne hinzusehen feststellen, ob Vater, Mutter oder Kind singen. Die Kinder versuchen, indem sie Lieder singen, in sehr gegensätzlichen Tonlagen zu singen.

### Übertragung des Spiels auf das Klavier

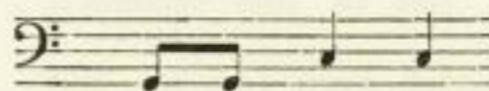
Das Singen in verschiedenen Tonlagen ist sehr schwer. Es läßt sich auf dem Klavier viel einfacher ausführen. Das Klavier hat viel mehr Töne. Töne, die ein Mensch allein gar nicht wiedergeben kann. Daher wird man auch auf dem Klavier alle menschlichen Stimmlagen angeben können. Nun wird auf dem Klavier der Stimmumfang von Vater, Mutter und Kind festgelegt. Vater und Mutter unterhalten sich. Das heißt: jedes Kind sitzt vor dem Klavier an der Stelle, die es für den betreffenden Stimmumfang abgegrenzt hatte. Die Unterhaltung wird so geführt, daß man gleichzeitig hört, ob die Eltern ernst oder heiter sind, schnell oder langsam sprechen. Manchmal hat

einer etwas nicht verstanden. Dann wird dasselbe noch einmal gesagt, lauter und höher. Das Gesagte muß genau so klingen, auch wenn es auf einem anderen Ton begonnen hat.

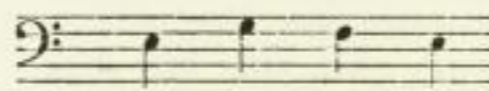
Vater:



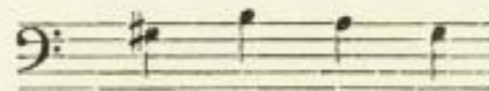
Stimmumfang



Gu = ten Mor = gen!



Wie geht es Dir?



lauter: Wie geht es Dir?

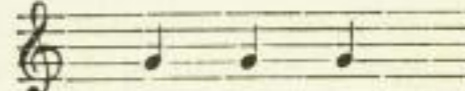
Mutter:



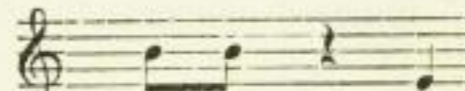
Stimmumfang



Gu = ten Mor = gen!



Was sagst Du?



Dan = ke, gut.

Alle möglichen Rufe, die mit den Kindern gesungen werden, suchen sie nun auf dem Klavier. Ist die Tonfolge fest im Ohr, so wird sie transponiert.